



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem dritten Sonntag nach Pfingsten/ biß zu dem ersten Sonntag des Advents

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294464

XXI. Sonntag nach Pfingsten. Betrachtung von der Verzeihung der empfangenen Unbilden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44802

Der zwanzigste Sonntag nach Pfingsten. 247
auf. Es gibt wenig Personen / die nicht
anheut finden werden / daß das eine und
andere könne abgeschaffet oder verbessert
werden / wann sie sich von der Gnad wol-
len leiten lassen. Weil ihr dann nun heut
die Stimm Gottes höret / so folget ders-
selben getreulich / und verstocket eure Her-
zen nicht / daß ihr euch nemlich woltet wei-
geren / oder auf einen andern Tag auffchie-
ben / was euch Gott heut zu verrichten
eingibt. Hodie si vocem ejus audieritis, no-
lite obdurare corda vestra. Psal. 94. Wie
wird es nicht diejenige gereuen / die dieses
gelesen / und es sich nicht werden zu Nutz
gemacht haben!

Der ein und zwanzigste Sonntag nach Pfingsten.

Die History des Sonntags.

Dieser Tag wird genennt / der
Sonntag von den zweyen Schuld-
nern / oder von Verzeihung der
Beledigungen / und das zwar seit dem
man zum Evangelio der Meß erwählet die
Gleichnuß von den zweyen Schuld-
nern / wie der heilige Matthäus selbige erzehlt /
und welche uns lehret unserem Nächsten

V. Buch. II. Th. 2 Die

242 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
Die Belendigungen / die er uns angethan
von gankem Herzen zu verzeihen / wann
wir wollen daß Gott auch uns unsere be-
gangene Sünden vergebe. Die dem E-
vangelio vorgehende Epistel ist hergenom-
men aus dem sechsten und letzten Capitel
der Epistel des heiligen Pauli an die Ephe-
ser / allwo der Apostel / nachdem er jeders-
man zu den Pflichten seines Stands und
Beruffs angemahnt / als nemlich die Kin-
der ihren Eltern / und die Knecht ihren
Herrn zu gehorsamen ; wie nicht weniger
die Eltern / sowohl als Herrn und Meis-
ter ihrer gegen ihre Kinder und Diensts-
botten tragender Schuldigkeiten sich zu er-
innern ; lehret er sie / daß wann sie den uns-
sichtbaren Feinden ihres Heyls widersteh-
en wollen / so müssen sie die Waffen Gots
tes / welche er stückweiß beschreibt / an-
sehen ; und beschließt nachgehends seinen
Brieff sich in ihr Gebett anbefahlend.

Von dem Eingang der heiligen heutigen Mess.

Der Eingang der Mess ist hergenom-
men aus dem Gebett / welches Mar-
docheus samt dem Jüdischen Volck zu
Gott gethan / um denselben anzusehen /
daß er sich doch durch die Zähren und das
Seuffzen eines ihm sonderlich ergebenen
Volcks /

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 243
Volcks/ und welches der Hochmuth eines
einigen Manns gänzlich zu verderben /
und auf einen Tag von der ganken Er-
den zu vertilgen suchet/ wolte erweichen und
bewegen lassen.

Die Historie der Königin Ester/ Mar-
dochei Bruders Tochter/ ist genugsam be-
kannt. Diser / weil er aus einem Religio-
ns-Erib sich weigerte Amman/ einem Fa-
vorit oder Günstling des Königs Assueris/
diejenige Ehr zu erweisen/ die er ihme Ges-
wissens halben nicht geben konte/ versiel der-
massen in die Ungnad dises ersten Mini-
sters, daß diser / als ein überaus stolzer
Mann/ um sich an Mardocheo wegen der
vermeinten Beschimpffung zu rächen / sich
entschlossen/ denselben / und mit ihme die
ganze Jüdische Nation zu stürzen und
auszurotten. Der Befehl/ alle Juden so
sich in dem Persischen Reich befanden/ hin-
zurichten/ ware bereits ergangen / und der
Tag zu einem so grausamen Blut-Bad
bestimmt. Krafft dises ergangenen Be-
fehls/ solten den 14. Tag des Monats A-
der / welches der 12. Monat des Jahrs
ware / alle Juden / Männer / Weiber und
Kinder / ohne jemand zu verschonen / er-
würgt und umgebracht werden. Nach
dem Mardocheus den Inhalt dises grau-
samen Befehls verstanden / zerriß er seine

244 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
Kleider bedeckte sich mit einem Sack/ streuete
Aschen auf sein Haupt/ und lieff durch
die ganze Stadt/ schreyende / daß es die
allergrausamste Sach wäre/ daß man also
ein unschuldiges Volck ausrotten wolte.
Mit solchem Geschrey und Weheklagen
kame er biß an die Porten des Königlichen
Pallasts/ allwo er selbige verdoppelte. Als
nun solches der Königin Ester seiner Bruders-
Tochter angesagt ware / sandte sie zu
ihme den Kämmerer Urach/ um von ihm die
Ursach seiner Betrübnuß zu vernehmen.
Mardocheus ließ ihro durch disen
Bedienten den Inhalt des Befehls/ den
Amman dem König abgetrungen hatte/
ansagen / und übersandte ihro anbey eine
Copen oder Abschrift desselben / mit Ver-
melden/ daß kein ander Mittel vorhanden
wäre die Juden zu erretten / dann daß sie
solte zu dem König gehen / und in eigener
Person bey demselben für ihr Volck bitten.
Die Königin ließ ihrem Oheim durch den
Kämmerling wieder ansagen/ daß es jederman
bey Lebens- Straff verbotten wäre/
unberuffen zu dem König hineinzugehen/
deswegen könne sie nicht thun was er von
ihro beehrte. Mardocheus hatte den Käm-
merer/ er solte der Königin anzeigen/ daß
sie bey so beschaffenen Sachen nicht so fast
auf ihre Sicherheit / als aber auf die Er-
haltung

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 245

haltung ihres ganzen Volcks solte bedacht seyn; wurde sie aber ihr Volck in diser äuffersten Noth verlassen / werde Gott schon ein anders Mittel finden selbiges zu erretten / sie selbst aber werde er samt ihrem ganzen Geschlecht umkommen lassen / und sie wegen solcher Lieblosigkeit zu straffen wissen; mithin habe sie Gott villeicht nur darum auf den Thron erhaben / damit er bey diser Gelegenheit sein Werck durch sie ausführen könnte. Ester durch dise Vorstellung gerührt / ließ ihrem Oheim vermelden / daß er alle Juden / die zu Susan waren / solte versammeln lassen / und denselben befehlen / drey Tag nacheinander zu fasten / und durchs Gebett für sie und für das Volck bey Gott anzuhalten; sie wolle ihres Orts / samt den Mägden so sie bedienten / ein gleiches thun / und daß sie nachgehends zu dem König / ob sie gleich nicht solte beruffen werden / gehen wolle / solte es ihre gleich das Leben kosten. Mardocheus vollzoge den Befehl der Königin; währenddem Fasten aber thate er zu Gott mit tieffster Demuth dasjenige eyffrige Gebett / aus welchem die Kirche die Wort des Eingangs der Mess dieses Sonntags genommen hat.

In voluntate tua, Domine, universa sunt posita, & non est qui possit resistere vo-

Q 3

luntati

246 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
Iunctati tua. Alle Ding stehen in deiner
Gewalt/ O HErr/ und niemand kan dei-
nem Willen widerstehen: Tu enim fecisti
omnia, coelum, & terram, & universa quae
caeli ambitu continentur: Dann du hast
alle Ding aus nichts gemacht; du hast er-
schaffen den Himmel/ die Erde/ und alle
Geschöpffe/ die unter dem Himmel sind:
Dominus universorum tu es: Du bist ein
HErr über alles. Die Kirche widerholet
allhier eben denjenigen Psalm/ dessen sie
sich am vorgehenden Sonntag bedient hat-
te; diser Psalm ist mit so schönen Hoch-
achtung- und Liebes-Meinungen gegen das
Gesatz Gottes angefüllt/ daß er allen
Glaubigen ganz bekannt und gemein seyn
solte: Beati immaculati in via, qui ambu-
lant in lege Domini. Seelig sind die/ wel-
che immerdar auf dem Weeg der Unschuld
leben/ und welche getreulich in dem Gesetz
des HErrn wandlen. Die wundervolle
Beschützung/ welche Gott erzeigt dem
Jüdischen Volck zu der Zeit/ da der stolze
Amman den Untergang desselben geschwo-
ren hatte/ wie nicht weniger der glückliche
Ausgang des Gebetts Mardochei und der
Königin Ester/ haben Zweiffels ohn die
Kirche bewogen/ daß selbige noch einmahl
den ersten Vers dises Psalmens zum Ein-
gang der heutigen Meß erkiesen wollen.

Von

Von der Epistel.

Die Epistel/ wie wir bereits gesagt / ist hergenommen aus dem sechsten Capitel der Epistel des heiligen Pauli an die glaubige Epheser / allwo diser heilige Apostel selbige angefrischet ihre ganze Lebenszeit wider die Feind unsers Heyls zu streiten/ welche um so vil mehr zu fürchten/ weil sie allzeit mit unserem eignen Herzen / mit unseren Sinnen / Passionen und Eigenliebe in Verstandnuß leben.

Confortamini in Domino, sagt er zu ihnen/ & in potentia virtutis ejus : Werdet wohl beherzt in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärke. Nachdem der heilige Paulus besondere Lehren einem jeden Stand und Beruff vorgeschrieben / wendet er sich zu allen glaubigen Ephesern insgemein / und ermahnet selbige allen Versuchungen tapffer zu widerstehen / sich an bey jederzeit des allgewaltigen Schutzes des HErrn getröstend / und auf ihne all ihr Vertrauen setzende. Induite vos armaturam DEI, ut possitis stare adversus insidias diaboli : Ziehet an die Wehr und Waffen Gottes / auf daß ihr bestehen könnet wider den listigen Anlauff des Teuffels. Durch die Wehr und Waffen Gottes verstehet der heilige Paulus den Stauben/

248 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
die Liebe/ das Vertrauen auf Gott/ die
Wachtbarkeit / das Gebett / die Abtöds-
tung / Buß / Enser / Übung guter Wer-
cken / öfterer Gebrauch der heiligen Sa-
cramenten/ mit einem Wort Jesum Chri-
stum selbst. Der heilige Paulus gebraucht
mit Fleiß diser von dem Krieg und Waf-
fen hergenommenen Gleichnuß & Rede:
Nam arma militiæ nostræ, sagt er/ schrei-
bende an die Corinthen: non carnalia sunt,
sed potentia DEI ad destructionem muni-
tionum. Dann die Waffen unsers Streits
sind nicht fleischlich / sondern mächtig vor
Gott die Bestungen zu zerstöhren. Der
heilige Apostel will / daß die Glaubige sich
in diesem Leben betrachten sollen als Sol-
daten / die da in einem beständigen Krieg
begriffen/ und deswegen allzeit in den Waf-
fen stehen müssen/ indem sie den Feind stets
vor sich haben. Er ermahnet sie/ daß sie
sich von dem Haupt bis zu den Füßen/
so zu reden/ bewaffnen/ und mit allen geist-
lichen Waffen bedecken sollen/ damit sie nicht
unversehens überfallen werden. Der hei-
lige Paulus setzet diese Verblümungs-Red
in diser ganzen Epistel fort.

Non est nobis colluctatio adversus car-
nem & sanguinem: sed adversus Principes
& potestates, adversus mundi Rectores te-
nebrarum harum, contra spiritualia nequitie
in cœ.

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 249
in caelestibus. Wolt ihr wissen / mit was
für Feinden ihr zu streiten habt? Ihr habt
zu streiten nicht wider Fleisch und Blut/das
ist/ nicht wider gemeine Menschen / wider
schwache und aus Fleisch und Gebein beste-
henden Feinden/die man mit leiblichen Was-
sen überwinden kan; sondern wir haben
unsere ganze Lebens-Zeit zu streiten wider
die ganze Macht der Hölle; wider allen
Gewalt der Pasionen; wider den Geist
und die Grundsatz der Welt/ welche mit
aller Macht herrschet. Feinde/ die um so
vil mehr zu fürchten/ je geistlicher/ je hartnä-
ckiger/ bößhaffter / listiger und zu überwin-
den mehr gewohnet sind. Wolt ihr nicht
überwunden werden / so streitet allzeit mit
guten Wehr und Waffen/ Propterea acci-
pите armaturam Dei , ut possitis resistere
in die malo , & in omnibus perfecti stare.
Um deswillen so ergreiff die Wehr und
Waffen Gottes/auf daß ihr könnet wider-
stehen an dem bösen Tag/ und in allem be-
stehn als die mit allen best Versehene. Der
böse Tag ist der Tag des Streits/ der Tag
der Versuchung; wol ein gefährliche/ und
den verzagten Seelen/ und die ungerüstet
überfallen werden/ eine tödtliche Zeit. Wer-
den die durch ein weiches Leben/ durch öf-
tere Fehle entkräftete Christen/ deren Glaub
schwach / und die Andacht fast erloschen:

Q 5

Dies

250 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
Diejenige Christen/ welche der Welt-Geist
bereits verführet hat/ und mit welchen die
Paktionen als mit Slaven umgehen:
Werden/ sag ich/ dise am Tage des Streits
im Stand seyn zu überwinden? Was für
ein Blutbad werden nicht diese grausame
Feind unter allen denen anrichten/ die sie
fast ganz Wehrloß werden angetroffen
haben?

State ergo succincti lumbos vestros in ve-
ritate: So stehet derothalben umgürtet um
eure Lenden mit der Wahrheit/ und angezo-
gen mit dem Panzer der Gerechtigkeit/ &
induti lorica[m] justitiæ; & calceati pedes in
præparatione Evangelii pacis: Habt auch
eure Füß bereit und gerüst das Evangelium
des Friedens zu predigen/ dasselbe allen
Völkern der Welt zu verkündigen/ wo
nicht durch eure Wort/ doch aufs wenigst
durch euer erbaulich Exempel. Der Heil.
Paulus will/das alle Christen sich als Sol-
daten Jesu Christi betrachten sollen/die da
von allen Seiten her bewaffnet/ das ist/das
sie mit allen geistlichen Waffen/ als Glaub-
ben/ Gerechtigkeit/ Eysen und Liebe ange-
than seyen. Der Apostel/ wie es scheint/
ziehet auf den Spruch Jesai: Jesai. 11.
Die Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Len-
den seyn: Et erit justitia cingulum lumbo-
rum ejus: und der Glaub/ Unschuld/ Liebe
wer

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 251
werden der Gurt seyn/ mit welchem er sich
allezeit umgürtet wird: *Et fides cinctorium
renum ejus.* In allen Dingen aber/ sagt
der Apostel ferner/ ergreiffet den Schild
des Glaubens/ mit welchem ihr alle feurige
Pfeil des bösen Geists auslöschet können:
*Scutum fidei, in quo possitis omnia tela ne-
quissimi ignea extinguere:* Die feurige Pfeil
des bösen Geists sind die bösen Begierden/
und die Stachel des Fleisches/ welche wann
sie nicht ausgelöscht werden/ verursachen
sie ein tödtliches Feuer der Seele. Durch
das kleinste Sündlein/ durch die geringste
Einstimmung wird die Begierlichkeit ent-
zündet. Alle Pfeil des bösen Geistes sind
feurig; sie zünden das Herz an/ und ver-
ursachen der Seelen den Todt. Ein lebens-
diger Glaube ist ein undurchtringlicher
Schild/ er macht alle Pfeil unnütz/ und die
Gnad löschet das Feuer aus: *Galeam salu-
tis assumite, & gladium spiritus, quod est
verbum Dei:* Nehmet den Helm des Heils
an euch; *Jesus Christus/* wie die Schrift
redt/ ist unser Heil: sein Geist/ seine Liebe/
sein allgewaltiger Schutz/ können ein Helm
des Heils genennt werden. Laßt uns *Je-
sum Christum* lieben/ all unser Vertrauen
auf ihn setzen/ und mit seinem Geist beseet
seyn/ so werden wir auch unüberwindlich
seyn. Vergnügen wir uns aber nicht mit
dens

252 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
denjenigen Waffen um uns nur allein zu
beschützen und auf unserer Hut zu stehen;
sondern ergreifen wir endlich auch das
Schwerdt des Geistes welches ist das
Wort Gottes. Mit diesem Göttlichen
Wort werden wir alle Macht der Hölle in
die Flucht schlagen. Laßt uns diß Göttli-
che Wort ins Werck richten/ laßt uns nach
dem Geist und dem Geses des Evangelii le-
ben/ so werden wir den bösen Geist fürchter-
lich werden.

Von dem Evangelio.

Das Evangelium ist hergenommen aus
dem 18. Capitel des H. Matthai.
Der Heyland hatte allererst seinen Aposteln
dargethan und erkläret das hochwichtige
Gebott von Vergebung der Beleidigungen/
welches eines von den wesentlichen Gebotten
der Christlichen Sitten-Lehr und der Reli-
gion ist. Er vergnügte sich aber nicht ihnen
dasselbe nur allein zu erklären / sondern er
wolte ihnen diese Wahrheit noch deutlicher
vor Augen legen/ und zwar durch eine
Gleichnuß / welche heiter und klar anzeigt/
daß wer seinem Nächsten nicht verzeihet/
auch keine Vergebung von Gott zugewar-
ten habe.

Das Reich der Himmlen / sagt er zu ih-
nen / ist gleich einem König der mit seinen
Knecht-

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 253.
Knechten rechnen wolte. Das ist nach der
Red: Art der Schrift; Gott wird mit
euch handeln und umgehen wie ein König/
welcher seine Knecht und Bediente zur
Rechnung forderet. So stellet euch denn
vor einen König oder grossen Herrn/ wel-
cher allen seinen Bedienten Befehl erthei-
len läßt / vor ihm zu erscheinen/ damit er
selbst alle dero Rechnungen besehe und un-
tersuche. Nachdem er alles durchsehen/
was ein jeder ihm schuldig wäre/ befande
sich einer/welcher ihm zehen tausend Pfund
oder Talent/ das ist/ eine überans grosse
Summ schuldig ware. Jesus Christus
will hierdurch andeuten/ wie viler Fehleren
und Sünden die Menschen/ ja selbst die/
so seine Knechte sind/ und auch dafür gehal-
ten werden/ unterweilen der göttlichen Ge-
rechtigkeit schuldig sind. Wie groß aber
auch diese Summ immer/ will dennoch dieser
König/ daß selbige bis auf den letzten Heller
abbezahlet werde; da er nun sahe/ daß dieser
Knecht nicht zu bezahlen hatte/ befahl er
nicht nur/ daß man alsobald alles was er
hatte solte nehmen/ sondern daß er selbst
samt seinem Weib und Kindern verkaufft/
und die Schuld bezahlt wurde. Dieser Un-
glückselige/ weil er sahe daß er verlohren/
und keine Hoffnung mehr für ihm vorhan-
den wäre / nahm seine Zuflucht zur Güte
und

254 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
und Mildigkeit seines Herrn: warffe sich
nider zu seinen Füßen/ und in Zähren gleich-
sam zerschmelzende / batte er ihn/ er möchte
ihm doch Zeit vergönnen/mit Versprechen/
er wolle die ganze Summ in kurzen abzah-
len: Patientiam habe in me, & omnia red-
dam tibi: Herr hab Gedult mit mir/ sagte
er/ ich will dir alles bezahlen. Diser gütige
Herr ließ sich bewegen/ und erbarmte sich
über ihn/ deswegen ließ er ihn loß/ und
schenckte ihm die ganze Schuld ohne einige
Entgeltnuß.

So bald diser Knecht aus dem Pallast
des Königes ausgetreten/ begegnete ihm
einer seiner Mitknechten/ welcher ihm eine
geringe Summ/ nemlich hundert Pfennig/
welche nur ein Pfund oder Talent aus-
machen/ schuldig ware; diß ware dann ein
mercklicher Unterscheid zwischen einem
Pfund und zehen tausenden. Kaum ware
er seiner ansichtig worden/ sich nicht mehr er-
innernde/ wie so gnädig sein Herr mit ihme
verfahren/ ergriff er ihn/ und würgete
ihn/ sprechende: Bezahle was du mir schul-
dig bist/ ich lasse dir nichts nach: Redde
quod debes; Diser warffe sich ganz zitte-
rend zu seinen Füßen nider/ und dieselbe
umfassende/ sprach er zu ihm: Hab Gedult
mit mir/ ich will dir alles bezahlen. Aber di-
ser unbarmherzige Schuldherr/ ganz hart
und

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 255
und unempfindlich auf sein Bitten und Fle-
hen / wolte ihn nur nicht einmal anhören/
sondern nachdem er ihn durch einen Ge-
richts-Diener ergreifen lassen / ließ er ihn in
die Gefängnuß werffen / bis daß er ihm die
Schuld werde bezahlet haben. Eine so graus-
same That und unmenschliches Verfahren
wegen hundert Pfening / und zwar von ei-
nem dem man allererst zehen tausend Pfund
oder Talent nachgelassen hatte / brachte je-
dermann in Bestürzung. Die übrige
Mittknechte wurden wegen eines so gewalt-
samen Verfahrens sehr entrüstet / deswegen
giengen sie hin / und erzählten ihrem Herrn
den ganzen Verlauff. Worüber sich dann
der König sehr erzörnet / und nachdem er
diesen schalckhaften Knecht hatte vor sich ge-
fordert / sprach er ganz zornig zu ihm: Du
unseliger Mensch / ich habe dir allererst aus
lauterer Güte die ganze Summ / die du mir
schuldig warest / obschon dieselbe sehr groß
ware / nachgelassen / und das darum / dieweil
du mich darfür battest ; soltest du nicht auch
aus gleicher Ursach über deinen Mittknecht /
wie ich in Ansehen deiner gethan hab / dich
erbarmet / und demselben die ganze Schuld
nachgelassen haben ? Gehe hin du hartes
Hertz / du bist aller Gnaden unwürdig / wie
ich dir dann auch keine werde widerfahren
lassen ; nachgehends sich wendende zu den
Ges

Ges

256 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
Gerichts-Dienern/sprach er zu ihnen: Füh-
ret ihn in die Gefängnuß/und lasset ihn nicht
loß/ er habe dann alles bezahlt/ was er mir
schuldig ware.

Es ist nicht vonnöthen/sekze der Heyland
hinzu / daß ich euch diese Gleichnuß erkläre/
ihr verstehet gnugsam/ daß dieser König/die-
ser Herr bedeute meinen himmlischen Vate-
ter/ welcher in der Stund des Todes von
einem jeden seines Lebens halben Rechens-
schafft fordern wird: Da ist dann keiner/
welcher nicht der Göttlichen Gerechtigkeit
schuldig/ keiner der nicht der Barmherzig-
keit bedörffe: Ihr werdet aber nicht mehr
erlangen/ als ihr andern werdet erwiesen
haben. Betriegt euch hierinn nicht: Es
wird demjenigen keine Barmherzigkeit wi-
derfahren/ welcher keine Barmherzigkeit
wird geübet haben; dann wann ihr nicht
euren Brüdern alle empfangene Beleidig-
ungen von Herzen vergebet/so habt ihr kei-
ne Vergebung zugewarten.

Gott vergibt uns/ damit auch wir ver-
geben/ sagt der H. Augustinus; wann wir
aber nicht vergeben/ so wird er die Schuld
wieder hervor suchen. Folgen wir dem
Exempel unsers Vatters/ wann wir nicht
von dem Erb wollen ausgeschlossen werden.
Es erscheinet ganz deutlich aus dem Evans-
gelio/ daß die nachgelassene Sünden wieder
herz

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 257
hervor kommen/ sezt eben dieser H. Vater
hinzu/ das ist/ die Straff der Sünd/ wie
es der H. Thomas ausleget/ wann wir
nemlich kein Mitleiden noch Liebe gegen uns
sere Brüder tragen: Die Wort dieses H.
Lehrers sind merckwürdig: Redire dimissa
peccata, ubi fraterna charitas non est, aper-
tissime Dominus in Evangelio docet in illo
seruo, à quo dimissum debitum Dominus
repetit. Wann wir nicht von Herzen die
empfangne Beleidigungen vergeben/ so wird
uns Gott von neuen der bereits nachgelass-
senen Sünden wegen zur Rechenschafft
fordern / sagt der H. Gregorius: Si hoc
quod in nos delinquitur ex corde non di-
mittimus; & illud rursus à nobis exigitur,
quod nobis jam per pœnitentiam dimissum
fuisse gaudebamus. Die Gaben Gottes
sind in der That ohne Reu; und die Schuld
einer nachgelassenen Sünd kan nicht wieder
lebendig werden; Aber die diesen Sünden
schuldige Straff/ welche eigentlich die der
göttlichen Gerechtigkeit gebührende Schuld
ist/ obgleich selbige wäre nachgelassen wor-
den/ sagt der H. Thomas/ kan dennoch
durch unsere Undanckbar; und Lieblosigkeit
wieder lebendig werden.

258 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
Das Gebett so bey der Mess dieses
Tags gesprochen wird/ ist folgendes.

Wir bitten dich / O HErr/ du wollest
deine Diener durch einen immerwäh-
renden Beystand deiner Güte erhalten und
bewahren/ damit sie unter deinem allgewal-
tigen Schutz von allem Ubel erlöst werden/
und in ihren heiligen Berrichtungen nur al-
lein die Ehr deines Namens suchen.
Durch unsern HErrn ꝛc.

Epistel. S. Pauli Ephes. cap. 6.

Brüder: Werdet gestärcket in dem HErrn/
und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet
euch an mit dem Harnisch Gottes, daß ihr be-
stehen könnet wider den listigen Anlauff des Teuf-
fels. Dann wir haben nicht zu kämpffen wider
Fleisch und Blut, sondern wider Fürsten und
Gewaltige, und wider die Regenten der Finster-
nussen dieser Welt, das ist' wider die schalckhaff-
tige Geister in den Lüfften. Umb dessen willen
so ergreiffet den Harnisch Gottes, auf daß ihr
könnet widerstehen an dem bösen Tag, und in
allen Dingen, bestehen als die Vollkommene.
So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit der
Warheit, und angezogen mit dem Panzer der
Gerechtigkeit, und beschuhet an den Füßen mit
der Vorbereitung des Evangelii des Friedens.
In allen Dingen aber ergreiffet den Schild des
Glaubens, mit welchem ihr könnet auslöschten
alle feurige Pfeil des Allerschalckhafftigsten,
und den Helm des Heyls nemmet an euch, und
das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort
Gottes.

Nach

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 259

Nachdem der H. Paulus mit seinem gewohnten Enfer und Sanfftmuth die Fehler der gläubigen Epheseren bestrafft/ schreibt er ihnen Lebens-Regeln vor/ um ihren Wandel recht einzurichten. Er gibt Eltern und Kindern/ Herrn und Knechten heylsame Unterrichtungen; und beschliesst seinen Brief mit Anbefehlung in dero Gebett.

Anmerckung.

Wir haben nicht zu Kämpffen wider Fleisch und Blut/ sondern wider Fürsten und Gewaltigen/ 2c. Durch Fleisch und Blut verstehet allhier der H. Paulus die Menschen/ welche solche Feind sind/ die/ wie wir/ aus Fleisch und Gebein bestehen/ und welche folglich über unsere Seel und Herz nichts vermögen. Ihre Macht/ List/ und alle ihre Kunst-Griffe sind vil enger eingeschränckt; und es ist auch nicht so gar schwer sich wider dero Pfeil zu bedecken. Die geistliche Feind aber/ wider welche wir die ganze Lebens-Zeit zu Kämpffen haben/ sind vilmehr zu fürchten; Es sind Feind/ die man nur durch dero Angriff vermercket/ und deren Pfeil man als

R 2

lein

260 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
lein aus den Wunden/so sie machen/ersihet.
Wir haben zu kampfien wider Fleisch und
Blut/ wie diser Apostel anderswo sagt/
das ist/ wider die Gelüste des Fleisches/ wi-
der die Anläuff unserer eigenen Begierlich-
keit/ wider unsere böse Begierden. Wir
sind selbst/ so zu reden/ unsere erschrecklichste
Feind: Unsere Sinne verführen uns/ un-
sere Passionen führen einen tödtlichen Krieg
mit uns/ und wir dörfen unserm eigenen
Hertz/ welches beständig mit unseren Sin-
nen in Verständnuß lebt/ nicht trauen.
Die Fürsten/ Gewaltige/ die Regierer der
Sinsternuß/ die böshafften Geister in den
Lufften/ bedeuten bey nahe ein gleiches/ das
ist die Macht der Höllen/ den Versucher/
der sich aller Orten einfindet/ und der uns
bis in das Heiligthum/ bis vor den Altar/
und in Berrichtung der guten Wercken
nachfolgt. Man ist nirgend befreyet wider
sein schalckhafftes Unternehmen/ nirgends
bedeckt vor seinen Pfeilen. Deswegen
sagte der Heyland zu seinen Aposteln: Bet-
tet und wachet ohn Unterlaß; Wachet und
bettet damit ihr nicht in Versuchung gera-
thet/ damit ihr nicht von dem Feind überfal-
len / und unversehens von demselben über-
wunden werdet. Wann die allerunschul-
digste Seelen/ wann die allereyfrigste Jün-
ger allezeit Ursach haben in Furcht zu stehen/
und

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 261
und immerdar wachen und betten müssen:
Wer will denn den sorglosen und unvoll-
kommenen Christen einige Sicherheit ver-
heissen? Sind dann die Welt-Menschen/
die nur nach Freud und Wollust sich sehnen/
und die / welche ihre Tage in Müßig-
gang und Weichlichkeit zubringen/ sind/ sag
ich/ selbige gegen alle Gefahren bedeckt/ also
daß sie nicht Ursach haben solten/ zu wachen/
zu betten/ und in Furcht zu stehen? Unser
Leben/ wie die Schrift sagt/ ist ein bestän-
diger Streit/ eine immerwährende Versu-
chung: Deswegen muß man allezeit auf
seiner Hut stehen. Wol eine verwunderliche
Sach! daß der mehrere Theil der Mens-
chen mitten in so vielen Gefahren sicher le-
ben! Quid tu sopore deprimeris? Wie
kannst du mitten in einer so grossen Gefahr/
und in einem so grausamen Sturmwind so
hart und sicher schlaffen? Wie wollen un-
bewehrte/ und unversehens überfallene
Soldaten dem Angriff widerstehen? Kei-
ner ist so fromm und tugendsam/ welcher
nicht seines Heils wegen in Furchten stehen
müsse; Kein geistlicher Orden/ kein Stand
ist so heilig/ kein Ort so einsam/ keine Ein-
samkeit so erschrecklich/ da man vernünfti-
ger Weise der Wehr und Waffen Göt-
tes sich entbehren/ und allda ohne Schild/
Gürtel/ Helm und Panzer gesicheret seyn

R 3

Könne.

262 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
Könne. Kein Heiliger ist so groß/ der nicht
die Gefahr/ in Ausübung selbst der aller-
strengsten Buß gefürchtet habe: Was mag
denn wol das seyn/ welches jene nachlässige
und unvollkommene Ordens leucht/ jene
Welt-gesinnte Menschen zu einer so ruhigen
Sicherheit verleiten thut?

Evangelium St. Matth. cap. 18.

In der Zeit: sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern diese Gleichnuß: Das Him-
melreich ist gleich einem König, der mit seinen
Knechten rechnen wolte: Und als er anfinge zu
rechnen, kame ihm einer für, der ware ihm zehen
tausend Pfund schuldig. Da er nun nichts hatte
zu bezahlen, hiesse der Herr verkauffen ihn und
sein Weib/ und seine Kinder, und alles, was er
hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nider,
und bate ihn, und sprach: Herr habe Gedult mit
mir, ich will dir alles bezahlen. Da erbarmete
sich der Herr desselben Knechts, und ließe ihn loß,
und die Schuld erliesse er ihm auch. Da gieng
derselbe Knecht aus, und fandte einer seiner Mit-
Knechten, der war ihm hundert Pfening schul-
dig, und er griffe ihn an, und würgete ihn, und
sprach: Bezahle, was du mir schuldig bist. Da
fiel sein Mit-Knecht nider, und bate ihn, und
sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles
bezahlen. Er aber wolte nicht, sondern gieng
hin, und warffe ihn ins Gefängnuß, bis daß er
bezahlete, was er ihm schuldig ware. Da aber
seine Mit-Knecht solches sahen, wurden sie sehr
betrübet, und kamen, und brachtens für ihren
Herrn alles, was sich begeben hatte. Da for-
verte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm:
Du

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 263
Du schalckhafftiger Knecht, alle Schuld habe ich
dir nachgelassen, dieweil du mich batest: Sol-
test du dann dich nicht auch erbarmet haben über
deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbar-
met habe? Und sein Herr ward zornig, und über-
antwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezah-
let alles, was er ihm schuldig ware. Also wird
auch mein himmlischer Vatter auch thun, so ihr
nicht von Herzen vergeben werdet, ein jeglicher
seinem Bruder.

Betrachtung

Von Vergebung der Beleidigungen.

P. I.

Betrachtet / daß wir einiger massen
auf die Vergebung der uns ange-
thanan Beleidigungen / die Verzei-
hung unserer Sünden von der Barmher-
zigkeit Gottes mit Vertrauen hoffen könn-
en. Die Gleichnuß des heutigen Evan-
gelii / ist so wol eine Lektion / als auch eine
Verheiffung und Drohung. Es ist kein
Mensch / der nicht der Gerechtigkeit Got-
tes schuldig / keiner der nicht mit Schulden
beladen seye. Eine einzige läßliche Sünde
verdienet solche Straffen / die wir uns nicht
einbilden können / und die geringste Tod-
Sünd verdient nicht weniger dann die ewi-
ge Höllen-Fein. Non intres in iudicium
cum seruo tuo, sagte David / welcher ganz
voll Schrecken ware / wann er nur an dise

R 4

Wars

264 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
Warheit gedachte / quia non justificabitur
in conspectu tuo omnis vivens. Gehe nicht
ins Gericht / O mein Gott / mit deinem
Knecht / dann ist auch ein einziger Mensch
auf Erden / der sich schmeichlen dürfte / vor dei-
nen Augen unschuldig erfunden zu werden?
Inzwischen aber muß man frühe oder spät
Rechenschaft ablegen; Gott kan hiervon
niemand befreyen. Unsere Schulden sind
übergroß / und man kan sagen / daß alles
Ausmerglen des Leibs in diesem Leben nicht
genugsam seyn kan der Gerechtigkeit Got-
tes für den geringsten Sünder ein Genü-
gen zu leisten. Alle Höllen-Wein kan in alle
Ewigkeit keine einzige Todt- Sünd aus-
söhnen. Wo ist ein Mensch / O Herr /
der da bezahlen könne? Und wie wollen
wir die Schulden bezahlen / welche unser
ganzes Vermögen übersteigen? Es ist
wahr / wir finden in dem Blut Jesu Chris-
ti unerschöpfliche Schatz und Güter;
aber diese Verdienst müssen uns zugeeig-
net werden / und es muß uns erlaubt seyn
aus diesem unerschöpflichen Brunnen zu
schöpfen. Diß Mittel hat uns der Hei-
land durch die Gleichnuß unsers Evange-
lii gelehrt: Sind wir geschmähet worden /
haben uns unsere Brüder beleidiget / sind
wir Schuldheeren in Ansehen unsers Näch-
sten: Dimitte, & dimittemini: Vergebet /
so wird

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 265
so wird euch vergeben werden. Der
Mund Gottes hat diß geredt / Jesus
Christus selbst hat uns diese wunderbare
Kunst gelehrt / alle unsere Schulden bey
Gott abzahlten. Wie unendlich die Un-
gleichheit immer zwischen dem / was wir
der Göttlichen Gerechtigkeit schuldig / und
dem / so man uns schuldig : will sich dennoch
Gott für bezahlt halten / so bald wir un-
seren Schuldigeren die Summ / die sie uns
schuldig sind / nachlassen ; dann alsobald
bezahlet Jesus Christus alles / was wir
seinem Vatter schuldig waren / indem er
uns seine Schatz und Verdienst zueignet.
Haben wir jemahls begriffen / oder wer-
den wir jemahls begreifen können den U-
berfluß dieser Barmherzigkeit ? können
wir ein leichteres Mittel finden unsere
Schulden zu bezahlen ?

P. II.

Betrachtet / daß solches ein unentheblich-
ches Beding sey. Wolt ihr / daß der himm-
lische Vatter euch eure Sünden vergebe /
so vergebet die euch angethane Beleidun-
gen. Wann ihr etwas wider jemand habt /
sagt der Heyland / so verzeihet ihm / damit
euer Vatter der im Himmel ist / euch auch
eure Sünden vergebe / Marc. 11. Dimitte
si quid habetis adversus aliquem ; ut &
Pater vester qui in caelis est, dimittat vobis

R s pec-

266 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
peccata vestra; so ihr aber nicht vergebet/
so wird euch euer Vatter der im Himmel
ist / eure Sünden auch nicht vergeben:
Quod si vos non dimiseritis, nec Pater ve-
ster qui in caelis est, dimittet vobis peccata
vestra. Mit der Maß / darmit ihr ande-
ren werdet gemessen haben / wird euch hin-
wieder gemessen werden / Luc. 6. Mensura
qua mensi fueritis, remetietur vobis Dis
Gebott von Vergebung der Beleydigun-
gen ware ihm dermassen angelegen / daß er
aus demselben einen der vornehmsten Ur-
sacklen der Gebetts-Formul / die er uns ge-
lehret / gemacht hat. Dimitte nobis debita
nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus
nostris, Matth. 6. Vergib uns unsere
Schulden / als auch wir unseren Schuldig-
eren vergeben. Nichts wird in dem E-
vangelio so oft und so deutlich wiederho-
let / dann diese wichtige und tröstliche Regel:
Kein Mittel ist sicherer / leichter und kräfti-
ger die Vergebung unserer Sünden zu
erlangen; so ist auch nichts eigentlicher /
noch austrücklicher / dann die Trohung/
welche auf diese Verheißung folget: Si au-
tem non dimiseritis hominibus, nec Pater
vester dimittet vobis peccata vestra: Wann
ihr den Menschen ihre Fehler nicht verges-
bet / so wird euch euer himmlischer Vatter
eure Sünden auch nicht vergeben. Math. 6.
Gedens

Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 267
Gedencket / daß es Gott ist / der allhier
redt. Nichts desto weniger beschweret man
sich die Unbilden zu verzeihen! Man haltet
die Vergebung der Beleydigungen für
ein schweres Gebott! Es werden Leuth ge-
funden / die man zu keiner Verzeihung
bringen kan! Sind aber solche Christen/
oder Unglaubige? Man müste rasend/
und aller Vernunft und Verstands be-
raubet seyn / wann man nicht wolte / daß
uns Gott unsere Sünden vergebe; kan
man aber begehren / daß uns Gott unsere
Sünden vergebe / und anbey die Beley-
digungen / die man uns angethan / nicht ver-
zeihen wollen / den Glauben haben / und un-
gläubig seyn? Mercket wohl / wie euer
Glaub und Leben einander widersprechen.
Kan man warhafftig wollen / daß uns
Gott verzeihe / und anbey nicht vergeben
wollen?

Die Noth / die mich / O Herr / am
meisten trucket / ist / daß ich mich entlade der
unzählbaren Schulden / die ich mit meinen
Sünden bey dir gemacht hab. Ich bitte
deswegen innständigst / du wollest mir sel-
bige vergeben und nachlassen / wie ich auch
meinen Brüdern alles / womit sie mich
beleydiget haben / aufrichtig nachlasse. Ich
weiß wohl daß keine Gleichheit ist zwischen
meinen Sünden / und den Beleydigungen /
die

268 Der ein u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
die mir möchten angethan worden seyn:
was ist aber auch die Nachlassung/ die ich
immer haben kan / wann sie mit der un-
endlichen Barmherzigkeit eines Gottes
verglichen wird?

Andächtige Seuffzer an diesem Tag.

Dimittite nobis debita nostra, sicut & nos
dimittimus debitoribus nostris. Matth. 6.

Vergib uns / Herr / unsere Schulden/
als auch wir vergeben unseren Schul-
digeren.

Patientiam habe in me, & omnia reddam
tibi, Matth. 6.

Herr / habe Gedult mit mir / ich will
dir alles bezahlen.

Andachts = Übungen.

1. **G**ott wäre nicht verbunden / das sie
nige gegen uns zu thun / was er
will daß wir gegen unserem Nächsten
thun. Daß wir aber vermeinen wolten/
uns der Liebes-Pflichten gegen dem Näch-
sten/ die er uns auferlegt/ nachdem er selbst
eine unermäßliche Liebe uns erwiesen / zu
entschlagen / wäre ja die allergrößte Unbil-
lichkeit. Du schalckhafftiger Knecht / alle
Schuld hab ich dir nachgelassen / dieweil
du mich battest : soltest du dann nicht
auch dich erbarmet haben über deinen
Mit-

Der ein u. zwanzigste Soñtag nach Pfingst. 269

Mitknecht / wie ich mich über dich erbar-
met hab? Hütet euch/ daß ihr disen Ver-
weiß nicht über euch ziehet. Seyd groß-
müthig/ eyfferig und begierig alle Unbild /
alle Beleydigungen / die man euch ange-
than / zu verzeihen; gedenckende daß eure
Großmüthigkeit / eure Gutwilligkeit in die-
sem Stuck / das Maß / so zu reden/ seyn
müsse / derjenigen / die GOTT gegen euch
übet.

2. Weil es zu thun ist/ die Vergebung
aller eurer Sünden von dem HERRN zu
erlangen / indem ihr selbst alle euch ange-
thane Beleydigungen verzeihet: so verge-
bet / so lasset alle diese Schulden gutwillig
und großmüthig nach. Kommt selbst eu-
ren Feinden zuvor / wie auch wir vonnö-
then haben / daß uns GOTT mit seiner
Barmherzigkeit vorkomme. Lasset solche
Schuld großmüthig nach / ich will sagen/
verzeihet aus dem Grund euers Herzens/
mit Aufrichtigkeit und ohne Vorbehalt.
Und wie ihr wollet / daß GOTT eure Be-
leydigungen vergesse / so vergesst gleicher
massen die/ welche ihr vergebet. Erweist
denjenigen Freundschaft/ die euch schuldig
waren/ und denen ihr diese Schulden nach-
lasset; seyd begierig denselben Gefälligkei-
ten und Dienste zu erweisen; und daß man
aus eurem freundlichen / liebreichen und
höflic

270 Der zwey u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.
höflichen Aufführen gegen sie/ sehen können/
wie vollkommen ihr mit ihnen versöhnet.
Ihr habt vonnöthen / daß Gott gleicher
Weiß mit euch handle und umgehe: Ea-
dem quippe mensura qua mesasi fueritis,
remetiatur vobis.

Der zwey und zwanzigste Sonntag nach Pfingsten.

Dieser Sonntag ist genennt worden
der Sonntag von des Kayfers
Zinß = Groschen / dieweil das E-
vangelium/ so bey der Mess dieses Tags ge-
lesen wird/ hiervon handelt. Dann nach-
dem die Pharisäer den Entschluß unter
sich abgefaßt hatten / Jesum wenigstens
in seiner Red zu fangen / weil sie an seinen
Thaten nichts zu tadlen wusten / legten sie
ihm unaufhörlich einige Fallstrick / mit
Vorlegung allerhand betrügllicher Fragen.
Die/ so sie wegen der Zinß = Münz/ wel-
che die Juden dem Kayser bezahlten /
an ihne thaten/ ware sehr weit aussehend;
aber die Antwort des Heylands / welcher
all ihr böshafftes Vorhaben in ihrem
Herzen las / machte selbige ganz scham-
roth / indem er seine Göttliche Weißheit
hervor leuchten ließ. Die Epistel hat in
sich